Schlechter Geruch aus dem Munde.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER

WÜRDE DES DOKTORS DER ZAHNHEILKUNDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

vorgelegt von

Gerhard Prahn,
approb. Zahnarzt aus Berlin.

Tag der Promotion: 25. Juli 1921.

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Berlin.

Prodekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Rubner.

Referent: Professor Dr. Williger.

Auszug.

Schlechter Geruch ist eine Folge von Zersetzung stickstoffhaltiger organischer Stoffe durch Mikroorganismen. Die Zersetzungsprodukte sind meist gasförmiger Natur. Als Substrate kommen vor allem die Eiweisskörper in Betracht.

Der Foetor hat eine soziale Bedeutung für Familie und Beruf.

Seine Ursachen sind Gewebszerfall und Stagnation von zersetzungsfähigem Material, wie Mundschleim, abgestossene Epithelien, Körpersäfte, Nahrungsbestandteile.

Allermeist liegt die Ursache in der Mundhöhle infolge ihrer Buchten und Taschen, der ständigen Berührung mit der Aussenwelt und als günstigem Nährboden für Bakterien.

Interdentalräume halten Speisereste zurück, wenn die Papillen fehlen oder verkümmert sind; dadurch entsteht Foetor und Caries. Diese erzeugt ebenfalls Fäulnisgeruch, wenn das Dentin ergriffen, mehr noch, wenn die Pulpa erreicht ist, durch deren Gangrän. Zahnfisteln unterhalten auch Foetor, häufiger jedoch Erkrankungen der Mundschleimhaut. Diese entstehen leicht nach mechanischen, thermischen und chemischen Epithelverletzungen. Daran sich anschliessende Entzündungen verursachen Foetor, der sich bei der Stomat. ulcerosa bis zur Unerträglichkeit steigern kann.

Bei eingeschränkter Mastikation und behinderter Mundpflege, z. B. bei Fieberkranken, besteht oft Stomat. catarrhalis mit Foetor. Diesem ähnlich ist der bei der Gingivitis gravidarum.

Recht unangenehmer Foetor ex ore liegt bei der Diphtherie vor, der von den Pseudomembranen ausgeht, geradezu aashafter bei Noma durch den jauchigen Zerfall der Wangenweichteile.

Auch Allgemeinerkrankungen können durch Munderscheinungen üblen Geruch bedingen. Hierzu gehören die mit hämorrhagischer Diathese einhergehenden Krankheiten, ferner Leukämie, Chlorose, Diabetes mellitus. Letztgenannte Krankheit ist häufig vergesellschaftet mit der sog. Alveolarpyorrhoe, die an sich schon Foetor unterhält.

Oft sind Ersatzstücke Anlass zu Mundgeruch, insbesondere wenn sie auf Wurzeln sitzen.

Bösartige Geschwülste verursachen durch Zerfall Foetor ex ore.

In der Nase und ihren Nebenhöhlen entstehen leicht Zersetzungsprodukte, die üblen Geruch veranlassen, der allerdings kein Foetor ex ore ist.

Der Rachen wird hingegen oftmals zu ihm die Veranlassung. Retronasalkatarrh, Anginen, Diphtherie gehören hier-

her. Ferner führt Laryngitis chronica, besonders wenn Borkenbildung vorliegt, zu üblem Geruch.

Tracheale und broncheale Stenosen rufen durch Zersetzung von retiniertem Schleim Foetor hervor, ebenso Fremdkörper, wie aspirierte Zahnteile. Diese veranlassen häufig Bronchitis foetida und Lungengangrän.

Die Tuberkulose weist üblen Mundgeruch auf, der teils aus der Lunge, teils aus dem Magen stammt. Katarrhen und Krebsen des Magens verdankt überhaupt der Foetor häufig sein Entstehen. Aufstossen, Regurgitieren und Erbrechen verstärken ihn.

Medikamente, Gifte, Anästhetika können auch zu Mundgeruch der Anlass sein. Bei der akuten Phosphorvergiftung riecht die Exspirationsluft nach Knoblauch infolge Phosphorwasserstoff, bei Bleivergiftung ist der „Bleiatem" ein übler, süsslicher Geruch.

Die Beseitigung des Foetor ex ore muss in der des Grundübels bestehen. Vor allem ist die Mundhöhle zu sanieren. Faulige Wurzeln sind zu entfernen, kariöse Zähne zu füllen.

Die Prophylaxe besteht in peinlicher Pflege des Mundes. Spülungen mit alkalischen Lösungen sind zu empfehlen. Die Hauptsache ist jedoch die mechanische Reinigung mit Zahnbürste und Zahnstocher. Dadurch wird der Keimgehalt der Mundhöhle um etwa die Hälfte vermindert. Zur Prophylaxe gehört auch die orthodontische Ueberwachung der Kinder.

Gegen Foetor bei Schleimhauterkrankungen ist H_2O_2 von vorzüglicher Wirkung. Es benimmt sogar den äusserst unangenehmen Geruch bei Stomat. ulcerosa. Mit dem Abheilen der Geschwürsflächen, das durch Aetzung mit 8% iger Chlorzinklösung erreicht wird, schwindet der Foetor vollständig.

Sind Munderkrankungen und ihr Foetor auf Allgemeinkrankheiten zurückzuführen, so sind vor allem diese zu behandeln. Bei Fieberkranken ist auf Mundpflege peinlich zu achten, um einen Mundkatarrh zu verhüten. Die diphtherische Angina ist durch lokale Therapie nicht zu beheben, hier muss unverzüglich die Behring'sche Serumtherapie Platz greifen. Die Therapie der Angina Plant-Vincenti ist die gleiche, wie bei der Stomacace.

Bei zerfallenden Carzinomen und Sarkomen tritt das Messer in sein Recht. Gegen Foetor bei Affektionen im Respirationstraktus tun innerliche Gaben von Validol und Inhalationen von Terpentin gute Dienste.

Von antifermentativen Mitteln macht man Gebrauch, wenn der Foetor auf Erkrankungen des Magens infolge Stagnation der Ingesta zurückzuführen ist. Bei mangelhaftem Magenverschluss wird Faradisation angeraten.

Ist dem Foetor ex ore nicht anders beizukommen, so muss man es sich mit Mundspülungen genügen lassen.